

# Projekt: Schwimmhalle für Jena

Projektbeginn: 2013\_06\_04

## Bearbeiter:

- Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Ferge, Ortsteilbürgermeister Jena-Nord, Lobbyarbeit im Stadtrat
- Karl-Heinz Gemeinhardt, Sportvertreter, Bedarfsanalyse
- Wolfgang Weiß, Geschäftsführer der Jenaer Bäder&Freizeit GmbH, Badplanung, Beratung
- Dr. Jörg Fuchs, Sportvertreter, Standortanalyse, Bedarfsanalyse
- Dr. Peter Röhrig, ehemaliger Sportamtsleiter

## Inhaltsverzeichnis:

1. Begründung für den Neubau einer Schwimmhalle
2. Warum eine 50m-Halle und keine 25m-Halle?
3. Standortbetrachtungen mit Auswahlkriterien
4. Grobabschätzung der Projektkosten

### 1. Begründung für den Neubau einer Schwimmhalle

Jena hat nach der neuesten verfügbaren Statistik (Zensus 2011) 106.000 Einwohner mit Erstwohnsitz und zusätzlich noch ca. 15.000 Studenten an der FSU Jena und der FH Jena mit Zweitwohnsitz in der Stadt oder im näheren Umfeld. Dazu kommen als Einzugsgebiet Teile des Saale-Holzland-Kreises (SHK) und des Kreises Weimarer Land (KWL). Insgesamt kann mit 150.000 Einwohnern im Einzugsgebiet gerechnet werden.

Die Einwohnerstruktur von Jena zeichnet sich gegenüber dem Landesdurchschnitt durch einen hohen Anteil hochqualifizierter berufstätiger Menschen aus. Diese Personen und hochqualifizierte Absolventen der Jenaer Bildungseinrichtungen, die zu 50% aus anderen Bundesländern nach Jena zur Ausbildung kommen, gilt es, in der Stadt und Region zu halten. Der demografische Wandel der Alterspyramide macht auch um Jena keinen Bogen, wenn wir nicht gemeinsam etwas dagegen tun. Dazu gehören neben einem guten Einkommen bezahlbarer Wohnraum, aber auch viele andere sogenannte „weiche“ Standortfaktoren. Diese beinhalten die medizinische Versorgung, Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten für Kinder, kulturelle und sportliche Angebote sowie eine gute Verkehrsstruktur (öffentlich und individual). Nicht vergessen werden darf der in den letzten Jahren gestiegene Anteil älterer Bürger an der Gesamtbevölkerung. Auch sie haben Ansprüche an eine Infrastruktur, die sich gar nicht so sehr von den Ansprüchen junger Menschen unterscheiden. Ein wesentlicher Punkt ist die Erhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter. Bei der derzeitigen Lebenserwartung sind das nach dem Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit rund gerechnet 15 bis 20 Jahre, die bei möglichst guter Gesundheit noch selbständig verbracht werden können. Angepasste Seniorensportangebote verbessern diesen Zustand. Schwimmen ist anerkanntermaßen eine der Sportarten, die sich zur Gesundheitsprävention besonders gut eignen, weil sie den Körper (und Geist) ganzheitlich fordern und in seiner Leistungsfähigkeit stärken. Dabei soll auch ganz deutlich zwischen Schwimmen und Baden/Relaxen unterschieden werden, die sich in der Belastungsintensität wie Joggen und langsames Schlendern unterscheiden. Zur Verbesserung der Fitness ist nur Schwimmen mit dem entsprechend höheren Trainingseffekt geeignet. Notwendig ist das Erlernen zusätzlicher Fähigkeiten unter Anleitung.

Der Anteil der jungen Bevölkerung in Jena ist ebenfalls sehr hoch. Für Kinder und Jugendliche müssen qualifizierte Angebote seitens der Stadt in Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen Trägern bereitgestellt werden, um diese jungen Menschen für ein Leben in Jena zu begeistern. Sportangebote sind eine dieser Möglichkeiten. Ein weiterer Gesichtspunkt ist die gesundheitliche

Prävention in Zeiten des Bewegungsmangels beim Sitzen vor dem PC, Playstations u. a. Die Zahl adipöser Kinder hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen und bedenkliche Werte erreicht. Diese Kinder gilt es zu erreichen und ihnen Bewegung als lustvolles Erlebnis zu vermitteln. Laufen ist für viele nicht das Mittel der Wahl, weil das Körpergewicht den Stützapparat übermäßig stark belastet. Ganz anders sieht es dagegen beim Schwimmen aus. Die Körperdichte entspricht weitestgehend der Dichte von Wasser. Der Körper schwebt, der Stützapparat ist entlastet und die Bewegung dient einzig dem Vortrieb, den man bei entsprechender Anleitung sehr effektiv erlernen kann. Damit wird ein Erfolgserlebnis geschaffen und die Basis für eine gesündere Lebensweise gelegt. Der gesamtwirtschaftliche Nutzen ist offensichtlich, wenn Mittel für die medizinische Behandlung im Erwachsenenalter eingespart werden können. Vorsorge ist immer billiger als Nachsorge.

Wie ist die Situation jetzt? Sie ist einfach eine Katastrophe! Jena besitzt momentan nur die Schwimmhalle in Lobeda-West mit ca. 312,5m<sup>2</sup> Wasserfläche. Die Schwimmhalle ist durch Schulsport, Vereinssport und öffentliches Schwimmen bis an die Grenze des technisch Möglichen ausgelastet. Der Betrieb beginnt morgens um 6 Uhr und endet abends gegen 22 Uhr ohne wirkliche Unterbrechung. Die Nachtzeit wird zur Reinigung des Umfeldes und zur Wasserregenerierung benötigt. Im öffentlichen Schwimmen muss wegen der baulichen Integration des Flachwasserbereiches in das Becken den gesetzlichen Bestimmungen zur Abgrenzung genüge getan werden. Die nutzbare Schwimmfläche und Attraktivität des Angebotes verringern sich damit für Schwimmer deutlich.

Im Herbst 2013 soll das GalaxSea Jena nach zwei Jahren Schließzeit wegen erforderlicher Generalsanierung wieder in Betrieb gehen. Damit erweitert sich die Schwimmfläche scheinbar auf mehr als das Doppelte. Bei genauerer Betrachtung der Beckensituation im GalaxSea wird aber deutlich, dass auch dort ein Schwimmbetrieb nur eingeschränkt möglich ist. Ursache ist die vor der baulichen Errichtung erfolgte kurzfristige Projektumplanung im Auftrag der damaligen Geschäftsleitung entgegen den Empfehlungen des Thüringer Schwimmverbandes und den Erfahrungen anderer Badbetreiber. Das Schwimm- und das Sprungbecken wurden kurzerhand zusammengefasst. Damit ist entweder kein Schwimmbetrieb oder kein Sprungbetrieb möglich, denn beides gleichzeitig verbietet sich aus Sicherheitsgründen. Die Notlösung sieht so aus, dass nach 45 Minuten freiem Schwimmen 15 Minuten Springen unter Aufsicht durchgeführt werden. Die für ein geordnetes Schwimmen notwendige Spannung von Bahntrennungsleinen, damit sich die Schwimmer nach ihren Fähigkeiten sortieren können, findet nicht statt, weil das ständige Ein- und Aushängen der Leinen viel Zeit und Personalkapazität verschlingt und außerdem einen starken Leinenverschleiß zur Folge hat. Genau aus diesem Grund muss festgestellt werden, dass das GalaxSea schon immer Schwierigkeiten mit der Auslastung nach BISP-Norm hatte und haben wird, wenn sich an der Situation nichts ändert. Ein großer Teil der Besucher, insbesondere Ältere, wollen eine Stunde geordnet schwimmen und etwas für ihre Gesundheit tun, sich dabei nicht gegenseitig wegen fehlender Leitsysteme behaken ... Diese Personen weichen z. T. in Nachbarstädte wie Apolda, Weimar und Rudolstadt aus, wo ein geordneter Schwimmbetrieb zu bestimmten Zeiten angeboten wird.

Ein weiterer Fakt ist, dass von den ca. 25.000 Studierenden in Jena 1.000 Personen Schwimmen als Wahlsportart (Freizeitsport, keine Sportausbildung!) nutzen würden. Die aktuelle Kapazität in Regie des USV beträgt weniger als 200 Personen. Mehr Schwimmzeiten sind beim besten Willen nicht zu bekommen!

**Fazit: Jena braucht eine deutliche Vergrößerung der reinen Schwimmfläche für den Ganzjahresbetrieb, um die Attraktivität im Wettbewerb mit anderen Regionen zu stärken.**

## **2. Warum eine 50m-Halle und keine 25m-Halle?**

Was bringt eine Schwimmhalle mit 25m Beckenlänge? Sie bringt in Standardausführung 312,5m<sup>2</sup> Wasserfläche zum Schwimmen auf 5 Bahnen. Wie viel Wasserfläche besitzt eine 50m-Halle in Standardausführung des Beckens mit 8 Bahnen? Es sind 21mx50m = 1050m<sup>2</sup>, etwas mehr als das Dreifache der kurzen Beckengestaltung. Wie sieht es mit den Kosten aus? Wodurch entstehen

Kosten?

Die Kosten müssen in Errichtungskosten und Betriebskosten aufgeteilt werden.

Die Betriebskosten sind laufende Kosten für die Erhaltung des Baukörpers und die Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit. Zum letzten Punkt gehören die Energiekosten, die Wasseraufbereitung und Abwasserentsorgung, Reinigung, Personalkosten u. a..

Wie unterscheiden sich dabei die beiden Hallengrößen?

Bei guter Isolation nach heutigem Standard und Einsatz von Energierückgewinnungssystemen ist der Vorteil einer kleinen Halle nicht so groß, wie man auf den ersten Blick vermuten würde. Die Kosten steigen deutlich unterproportional zur vergrößerten Wasserfläche. Bei den Personalkosten ist das ebenso der Fall, weil man gegenüber der zwingend notwendigen Grundausstattung nur um wenige Personen aufstocken muss.

Wie sieht es bei der Anfangsinvestition aus?

Beim Baukörper ist natürlich die große Halle insgesamt teurer. Fast gar nicht unterscheiden sich dabei die Umkleidebereiche und Sanitäreinrichtungen, auch die Wasseraufbereitungsanlagen und sonstigen technischen Anlagen sind keinen Faktor 3,5 teurer.

Letztlich sieht es so aus, dass die kleinere Halle mit dem 25m-Becken ca. 2/3 der großen Halle kostet (gleicher Ausstattungsstandard!), aber weniger als 1/3 der Nutzfläche bietet. Damit steigt der Preis pro Quadratmeter Wasserfläche ungefähr auf das Doppelte!

Bei den Betriebskosten sieht es ähnlich aus.

Die Errichtung einer Halle mit 25m-Becken bringt keine entscheidende Verbesserung der Situation, der Bau von zwei 25m-Hallen ist Mittelverschwendung und deutlich, ca. 50%, teurer als die Errichtung einer 50m-Halle. Über drei oder mehr Hallen mit 25m-Becken zur Schaffung der gleichen Wasserfläche wie bei einem 50m-Becken muss man aus ökonomischer Sicht gar nicht nachdenken.

### **3. Standortbetrachtungen mit Auswahlkriterien**

Auf der Basis der vorangestellten Betrachtungen wurde Jena nach möglichen Standorten für eine 50m-Halle per Satellitenbild durchforstet. Als Grundfläche für die Errichtung wurde ein Rechteck mit 40m x 70m angesetzt. Hinzu kommen noch Flächen für den fließenden und ruhenden Verkehr. Es sind nur sehr wenige Flächen wegen ihrer Lage, Geländeneigung oder anderer Kriterien prinzipiell geeignet.

Die potentiellen Standorte wurden durchnummeriert.

1. Parkplatz GalaxSea in Winzerla
2. Freifläche vor der Schwimmhalle Lobeda-West
3. Freifläche an der Karl-Marx-Alle/Ecke Alfred-Diener-Str. in Lobeda-West
4. Neben der neuen Basketballhalle am Reifsteinweg in Burgau
5. Neben der Stadtrodaer Straße in der Oberaue in Höhe des Jenertals
6. Freiflächen im Bereich der Merseburgerstraße/ Zeitzer Straße in Jena-Nord
7. Freifläche am Egelsee in Jena-Nord
8. Freiflächen an der Winzerlaer Straße/Ammerbacher Straße zwischen Beutenberg, Winzerla und Ammerbach

Die Einzelstandorte sind mit ihrer Nummerierung auf den Satellitenbildern im Anhang eingetragen.

#### **Bewertungskriterien:**

1. Nahverkehrsanbindung
2. Rettungswege
3. Synergieeffekte

4. Individualverkehr
5. Nachteile

### **Standort 1: Parkplatz GalaxSea in Winzerla**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahnhaltestellen am Gleisdreieck Burgau, die Haltestelle am Freizeitbad und die Endhaltestelle Winzerla bzw. die Haltestelle Damaschkeweg sowie zusätzliche Bushaltestellen sehr gut. Von allen genannten Haltestellen ist die Schwimmhalle in weniger als 5 Minuten Fußweg zu erreichen.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist vorhanden. Mit der Feuerwache Göschwitz und dem Klinikum in Lobeda (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** In der Kombination mit dem vorhandenen Freizeitbad kann ein überaus effektives Projekt mit hoher Attraktivität realisiert werden. Die Umkleidekapazitäten des bereits bestehenden Bades reichen wahrscheinlich aus, um den Gesamtkomplex zu bedienen. Dazu wäre noch eine Belegungserhebung erforderlich, die aus den Gastzahlen der vergangenen Jahre erstellt werden kann. Notwendig wäre der Bau eines unterirdischen Verbinderganges zum neuen Gebäude, der aber nicht mehr als 20m lang wäre. Für behinderte Besucher müssten entweder zwei Aufzüge eingebaut oder wie im Altbestand einige Umkleidekabinen eingeplant werden. Der jetzige Eingang, der Kassenbereich und die Cafeteria bleiben erhalten und decken den Bedarf ab. Die neue Halle wird keinen ebenerdigen Außenzugang für Besucher, ausgenommen die Behindertenzugänge, erhalten, nur Notausgänge und Tore für den Zugang bei technischen Arbeiten. Durch die Nutzung der vorhandenen Einrichtungen entfällt der Bau eines zusätzlichen kleinen Lehrschwimmbeckens ebenso wie eine Sprunganlage. Im Altbestand kann die Sprunganlage dauerhaft genutzt werden, wobei das Becken mit einer mobilen Absperrung (Schwimmkörperleine) geteilt wird. Der Normalwasserbereich (Tiefe 2m) steht zum Schwimmen ohne Bahneinteilung ebenfalls ständig zur Verfügung. Die anderen Becken werden wie bisher weitergenutzt. Die neue Halle enthält ausschließlich ein 50m langes Becken mit 21m Breite und durchgehend 2m Tiefe, welches im Normalbetrieb mit 8 Schwimmbahnen belegt ist. Der Beckenumlauf wird auf die notwendige Breite reduziert. Gegenüber der Fensterfront wird eine stufenförmige Tribüne mit oder ohne Bestuhlung mit 4 bis 6 Stufen zu je 40cm Höhe aufgebaut. Sie dient zur Ablage von Bekleidung und Handtüchern der Besucher und kann im Falle eines Wettkampfes (bis zu Landesmeisterschaften) von Sportlern und Begleitpersonen als Zuschauerplatz genutzt werden. Die einzelne Stufenbreite sollte etwa 1m bis 1,5m betragen. Durch die voraussichtlich komplette Einsparung des Umkleidebereiches verbleiben im Neubau nur wenige Duschen und Sanitäreinrichtungen sowie ein Raum für das Aufsichtspersonal und ein Raum zur Aufbewahrung von Trainingshilfsmitteln der Vereine und des Rehasports. Nicht vergessen werden dürfen Räumlichkeiten zur Unterbringung der 9 Bahntrennleinen, die bei 50m Länge erheblichen Platz beanspruchen. Die Flächeneinsparungen gegenüber einer autarken Schwimmhalle mit gleicher Beckengröße sind beträchtlich. Die Hallenbreite fällt etwa 8m geringer aus!

Das Entgeltsystem lässt sich leicht an die neue Struktur anpassen. Es wird wie bisher über die Schlüssel mit Transponderchips geregelt. Beim Betreten eines neuen Bereichs erfolgt eine Registrierung, die am Ende der Nutzungszeit beim Verlassen des Gesamtkomplexes mit einer eventuell notwendigen Nachzahlung abgegolten wird. Dadurch lassen sich reine Schwimmnutzer und reine Spaßbadnutzer mit getrennten Tarifen (Kurzzeit 1h zum Schwimmen, Langtarif zum Relaxen) behandeln. Für die Steigerung der Nutzungszahlen unter Berücksichtigung der Vorbemerkungen erscheint dieses Konzept sinnvoll. Für den Vereinssport kann mit Dauerkarten und Pauschalabrechnungen wie bisher gearbeitet werden. Im großen Schwimmbecken wird die Wassertemperatur im Bereich der vom DSV festgelegten Werte für das Sportschwimmen liegen. Damit entfällt ein wöchentliches Anheben und Senken der Temperatur, was erhebliche Energieeinsparungen zur Folge hat.

Im Gesamtkomplex der Jenaer Bäderlandschaft könnte das zur Folge haben, dass die Wassertemperatur in Lobeda-West dauerhaft auf das Niveau des Warmbadetages angehoben wird.

Dieses Bad wäre dann prädestiniert für den Reha-Sport, Kleinkinderschwimmangebote und Schulschwimmunterricht der Lobedaer Schulen. Der dortige Saunakomplex sollte wieder in Betrieb gehen.

**Individualverkehr:** Der Bau der neuen Halle auf dem bisherigen Parkplatz vernichtet eine ganze Reihe von Stellflächen. Dort ergeben sich zwei Möglichkeiten des Gegenwirkens. Da EON sich in absehbarer Zeit eventuell aus dem angrenzenden Kraftwerksgelände teilweise zurückziehen wird besteht die Möglichkeit, nicht mehr genutzte Flächen in den Parkplatz zu integrieren. Andererseits ist an Parken auf mehreren Ebenen zu denken. Die Bauhöhe sollte die Höhe der neuen Halle nicht überschreiten und an der fensterlosen Rückseite angedockt sein. Damit sind drei bis vier Ebenen möglich. Die weiter oben genannten 8m Einsparung bei der Hallenbreite kommen dem Parkkonzept entgegen, weil die kleinere Halle auch etwas billiger wird und die eingesparten Mittel für die Parkraumgestaltung genutzt werden können.

**Nachteile:** Gravierende Nachteile werden aus jetziger Sicht nach der Fertigstellung nicht erwartet. In der Bauphase muss die vollständige Nutzung des Altbestandes zu jeder Zeit gegeben sein. Das scheint durch die räumliche Trennung von Bestandsbau und Neubau durch die Wirtschafts- und Parkplatzdurchfahrt möglich zu sein. Das Parkhaus muss zeitlich vor der Schwimmhalle errichtet werden und während der Schwimmhallenbauphase voll nutzbar sein.

### **Standort 2: Freifläche vor der Schwimmhalle Lobeda-West**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit mehreren Linien und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist vorhanden. Mit der Feuerwache Göschwitz und dem Klinikum in Lobeda (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Der Bestandsbau der Schwimmhalle Lobeda-West wird in das Konzept einbezogen. Das Bestandsbecken kann als Lehrschwimmbecken genutzt werden. Die bestehenden Umkleidebereiche und der Sanitärbereich reichen **NICHT** für den Erweiterungsbau.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze in der Alfred-Diener-Straße mit der erhöhten Besucherzahl nicht ausreichend, weil sie wochentags auch von Mitarbeitern der Firmen im Gewerbegebiet Göschwitz genutzt werden. Die Schaffung neuer Parkflächen ist nur in Mehrebenenbauweise möglich.

**Nachteile:** Gegenüber dem Standort GalaxSea verteuert sich der Bau deutlich, weil ein fast autarkes Bad gebaut werden muss. Eine gemeinsame Nutzung des Eingangsbereiches ist möglich. Für den Umkleidebereich müssen neue Räume geschaffen werden. Die zur Verfügung stehende Baufläche ist begrenzt und die Abstände zu Bestandsbauten des Sportkomplexes sind nur gering. Eine Projektanpassung an diese Gegebenheiten verschlingt einige Mittel. Die Personalkosteneinsparung gegenüber dem Standort Winzerla ist geringer.

### **Standort 3: Freifläche an der Karl-Marx-Allee in Lobeda-West**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit mehreren Linien und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist vorhanden. Mit der Feuerwache Göschwitz und dem Klinikum in Lobeda (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Bestandsbau gibt es nicht.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze in der Alfred-Diener-Straße mit der erhöhten Besucherzahl nicht ausreichend, weil sie auch von Mitarbeitern der Firmen im Gewerbegebiet Göschwitz genutzt werden. Die Schaffung neuer Parkflächen ist nur in Mehrebenenbauweise möglich. Das Parkhaus im Kaufland ist nicht nutzbar.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Standort 4: Reifsteinweg neben der Basketballhalle in Burgau**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit mehreren Linien und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist vorhanden. Mit der Feuerwache Göschwitz und dem Klinikum in Lobeda (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Badbestandsbau gibt es nicht. Ob eine Nutzung von Räumen der Basketballhalle möglich ist scheint sehr fraglich, weil es ein anderer Betreiber ist.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze am Burgaupark mit der erhöhten Besucherzahl nicht ausreichend, weil sie auch von Besuchern des Einkaufszentrums genutzt werden. Die Schaffung neuer Parkflächen ist nur in Mehrebenenbauweise möglich oder einige hundert Meter entfernt. Dazu müsste eine zusätzliche Flächenversiegelung im Hochwasserschutzgebiet erfolgen.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Baufläche befindet sich wahrscheinlich in Privatbesitz und ihr Erwerb sowie die Entfernung der derzeit noch vorhandenen und genutzten Gebäude verschlingt zusätzliche Mittel. Den angesiedelten Firmen müssten adäquate Räume an geeigneter anderer Stelle in Jena angeboten werden. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Standort 5: Stadtrodaer Straße in der Oberaue**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit mehreren Linien und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist bisher nicht vorhanden. Es ist ein Ausbau der Straßenkreuzung in Höhe des Jenertals notwendig. Sie schließt eine Schienenquerung der Straßenbahn ein. Eine Abbiegespur je Fahrtrichtungsbahn müsste geschaffen werden. Mit der Feuerwache Zentrum und dem Klinikum in Lobeda (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Badbestandsbau gibt es nicht

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze am Seidelplatz mit der erhöhten Besucherzahl nicht ausreichend, weil sie auch von Besuchern des Stadtzentrums genutzt werden. Die Schaffung neuer Parkflächen ist nur in Mehrebenenbauweise auf dem Seidelplatz möglich oder an der Schwimmhalle in der Oberaue. Dazu müsste eine nicht wünschenswerte zusätzliche Flächenaufschüttung und -versiegelung im Hochwasserschutzgebiet erfolgen.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Baufläche befindet sich im Hochwasserschutzgebiet und unterliegt zusätzlich noch dem Schutz wegen dort lebender Tiere und Pflanzen. Die aktuellen Wasserstände vom Juni 2013 zeigen die Problematik der Einengung von Flussauen ganz deutlich. Der Standort ist bei seiner günstigen zentralen Lage mit sehr hohen Errichtungskosten verbunden. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Standort 6: Merseburger Straße/Zeitzer Straße in Jena-Nord**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit einer Linie und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist vorhanden. Mit der Feuerwache Zentrum (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Badbestandsbau gibt es nicht.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze nur in Mehrebenenbauweise auf

dem Umfeld der Schwimmhalle möglich.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Baufläche befindet sich mitten im Wohngebiet und führt zu dauerhaften zusätzlichen Lärmbelastigungen durch den Individualverkehr der Besucher. Die Baufläche ist wahrscheinlich in Privatbesitz oder gehört der LEG, weil es ehemaliges Militärgelände ist. Der Flächenerwerb führt zu deutlich steigenden Kosten. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Standort 7: Freifläche am Egelsee in Jena-Nord**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Straßenbahn mit einer Linie und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz ist bedingt vorhanden, muss aber ausgebaut werden. Mit der Feuerwache Zentrum (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Badbestandsbau gibt es nicht.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze nur in Mehrebenenbauweise auf dem Umfeld der Schwimmhalle möglich.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Baufläche ist wahrscheinlich in Privatbesitz. Der Flächenerwerb führt zu deutlich steigenden Kosten. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Standort 8: Freifläche an der Winzerlaer Straße/Ammerbacher Straße**

**Nahverkehrsanbindung:** Die Nahverkehrsanbindung ist durch die Buslinien zum Beutenberg und nach Ammerbach und Haltestellen in unmittelbarer Nähe gegeben.

**Rettungswege:** Der Anschluss an das Straßennetz muss hergestellt werden. Mit der Feuerwache Göschwitz (Rettungswagen) sind 10 Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte realistisch.

**Synergieeffekte:** Synergieeffekte mit einem Badbestandsbau gibt es nicht.

**Individualverkehr:** Für den Individualverkehr sind die Parkplätze nur in Mehrebenenbauweise auf dem Umfeld der Schwimmhalle möglich.

**Nachteile:** Es muss ein autarkes Gebäude mit allen notwendigen Einrichtungen auf einem leicht abschüssigen Gelände gebaut werden. Das ist gegenüber den Standorten GalaxSea und Schwimmhallenvorplatz Lobeda-West ein deutlicher finanzieller Mehraufwand. Die Baufläche ist wahrscheinlich in Privatbesitz. Der Flächenerwerb führt zu deutlich steigenden Kosten. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

#### **Andere Standorte:**

In vergangenen Zeiten angedachte Standorte in Verbindung mit dem Südbad oder dem Ostbad sind nicht realistisch. Sie liegen im Überschwemmungsraum der Saale, haben eine schlechte Nahverkehrsanbindung und insbesondere beim Südbad wäre eine neue Zufahrt mit einer Kreuzungseinbindung an die Stadtrodaer Straße zu errichten. Diese Zufahrt würde das Hochwasserschutzgebiet queren und müsste über eine große Zahl von Durchlässen für den Hochwasserfall verfügen. Vom Bauvorhaben tangiert würden die unter Naturschutz stehenden Sachsensümpfe. Eine Nutzung für den Schulschwimmunterricht wäre wegen der langen Wege zum öffentlichen Nahverkehr problematisch oder die Straßenbahn müsste an der Stadtrodaer Straße eine zusätzliche Haltestelle erhalten. Dadurch würden sich die Fahrzeiten nach Lobeda deutlich verlängern. Der inzwischen brach liegende Schlachthof ist verkehrstechnisch schlecht erreichbar, weil er keine Nahverkehrsanbindung besitzt. Die Personalkosten sind höher als an einem Ergänzungsstandort wie Winzerla oder Lobeda-West.

**Fazit und Empfehlung:**

Im Talbereich der Stadt Jena sind kaum weitere geeignete Flächen zu finden, die mit dem Standort 1 in Winzerla am GalaxSea konkurrieren können. Unsere Empfehlung ist deshalb, diesen Standort nachhaltig mit dem Anbau einer 50m-Halle an das Bestandsbad aufzuwerten, ein Schwimm-, Bade- und Saunazentrum mit Alleinstellungsmerkmalen in Thüringen zu schaffen und endlich die der Einwohnerzahl angemessenen Möglichkeiten zum ganzjährigen Schwimmen zu etablieren.

**Stand: 2013\_07\_03**